

# 26. internationales forum des jungen films berlin 1996

# 12

46. internationale  
filmfestspiele berlin

## EN AVOIR (OU PAS)

Haben (oder nicht haben) / To have (or not)

**Land:** Frankreich 1995. **Produktion:** CLP, Dacia Films. **Regie,** **Buch:** Laetitia Masson. **Kamera:** Caroline Champetier. **Ton:** Michel Vionnet. **Ausstattung:** Arnaud de Moleron. **Schnitt:** Yann Dedet. **Mischung:** Joël Rangon. **Produktionsleitung:** Nicolas Daguët. **Produzenten:** François Cuel/CLP, Georges Benayoun/Dacia Film.

**Darsteller:** Sandrine Kiberlain (Alice), Arnaud Giovaninetti (Bruno), Roschdy Zem (Joseph), Claire Denis (Mutter von Alice), Jean-Michel Fete (VRP), Didier Flamand (Personalchef), Mehdi Belhaj Kacem (der Schriftsteller), Daniel Kiberlain (Vater von Alice), Lise Lamétrie (Annette), Laetitia Palermo (Hélène), Thierry Rode (Fabrikchef), Nathalie Villeneuve (Christelle), Coralie Gengenbach (Prostituierte) und Karine Brebel, Sophie Brimeux, Stéphanie Butel, Virginie Fourcroy, Lydie Gazengel, Valérie Leprière, Sabine Petit als Bewerberinnen.

**Uraufführung:** 6. September 1995, Internationales Filmfestival Venedig.

**Format:** 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 90 Minuten

**Weltvertrieb:** Pyramide, 5 rue Richepanse, 75008 Paris, Frankreich. Tel.: (33-1) 42 96 02 20, Fax: (33-1) 40 20 05 51

### Inhalt

Boulogne-sur-Mer: Eines Morgens wird die sechszwanzigjährige Alice, Arbeiterin in einer Fischfabrik, entlassen. Was tun? In Boulogne-sur-Mer bleiben und untergehen, oder weggehen und ihr Leben in die Hand nehmen?

Sie beschließt, daß der Moment gekommen ist, um von vorne anzufangen. Sie verläßt ihren Freund, packt ihre Sachen und läuft davon.

Lyon: Zum gleichen Zeitpunkt kann der verzweifelte und hoffnungslos einsame Bruno, ein siebenundzwanzigjähriger Bauarbeiter, nicht mehr schlafen und mag auch nicht mehr zu sich nach Hause gehen. Er flüchtet sich zu Joseph, seinem Schutzengel und Nachtportier im Hotel Idéal. Eines Abends begegnet Bruno einer zugleich unternehmungslustigen und mysteriösen jungen Frau - Alice...

### Interview mit Laetitia Masson

*Frage:* Wie kam Ihnen die Idee zu diesem Film?

*Laetitia Masson:* Seit ich Filme machen will, verfolgen mich die gleichen Themen: die Arbeit, die Liebe, das Geld, das Ideal, das Triviale... Und wie diese Dinge sich gegenseitig beeinflussen. Mich interessiert die Verbindung zwischen den eigenen Gefühlen und der Welt um uns herum. Ich glaube zum Beispiel, daß man sich nicht in der gleichen Art und Weise verliebt, wenn man einen Job hat und wenn man keinen hat, wenn man arm ist oder reich. Einen Film zu machen, ist eine politische Handlung, wenn auch nicht unbedingt eine militante. Und auch wenn man weiß, daß ein Film nicht die Welt verändern wird.

*Frage:* Haben Sie lange am Drehbuch geschrieben?

*Laetitia Masson:* Zwei Jahre. Für die erste Rohfassung des Drehbuchs bekam ich Drehbuchförderung und habe es dann noch einmal umgearbeitet, als wir mit dem Casting und der Drehort-

### Synopsis

Boulogne-sur-Mer: one morning, 26-year old Alice, a worker in a fish factory, loses her job. Now what? Should she stay in Boulogne-sur-Mer and perish, or should she quit town and take her life into her hands?

She decides to make a new start. She leaves her boyfriend, packs her belongings and runs away.

Lyon: Bruno is a 27-year old, desperately lonely construction worker, who is suffering from insomnia and who can't face going home. He seeks refuge with his guardian angel, Joseph who works as a night porter at the Hotel Idéal. One evening, Bruno meets an adventurous and mysterious young woman - Alice...

### Interview with Laetitia Masson

*Question:* Why did you make this film?

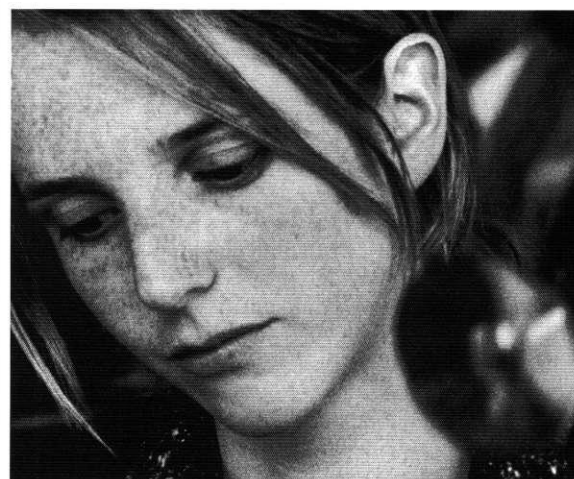
*Laetitia Masson:* Ever since I have wanted to make films I've been haunted by the same topics: work, love, money, idealism, the trivial... and how these influence each other. I am interested to see how the world around us affects our feelings. I believe that you experience 'falling in love' differently depending on whether you are employed or not, whether you are rich or not. Making a film is a political statement, albeit not necessarily a militant one. It doesn't matter that it won't change the world.

*Q:* Did it you take long to write the script?

*L.M.:* Two years. I received a script subsidy for the first draft and rewrote it when we began casting and searching for location. Reality gradually influenced the writing process. At a certain point I have to leave my desk, I feel too cut off from real life.

*Q:* And the title TO HAVE (OR NOT)?

*L.M.:* I like its ambiguity: pornographic, philosophical, materialistic... For me the question 'To be or not to be?' is answered with 'To have or not to have'.



suche beschäftigt waren. Nach und nach beeinflusste die Realität das Drehbuch. An einem bestimmten Punkt muß ich meinen Schreibtisch verlassen, da ich mich sonst vom wirklichen Leben abgeschnitten fühle.

*Frage:* Und der Titel: Haben (oder nicht haben)?

*Lætitia Masson:* Mir gefällt die Ambivalenz: pornographisch, philosophisch, materialistisch... Für mich ist die wahre Antwort auf 'Sein oder nicht Sein', 'Haben oder nicht Haben'.

*Frage:* Inwieweit tragen das Drehbuch bzw. die Hauptpersonen autobiographische Züge?

*Lætitia Masson:* Im Film bin ich sowohl die Putzfrau, der Nachtportier, der verängstigte Junge, die idealistische Schwester, der Personalchef/Verführer und natürlich auch Alice. Ein bißchen von mir steckt überall drin, und auch wieder nirgendwo.

*Frage:* Vom ersten Blickwechsel zwischen Alice und Bruno weiß man, daß die beiden jungen Leute gut miteinander zurechtkommen werden.

*Lætitia Masson:* In diesem Moment ihres Lebens verstehen sie, daß die anderen die Hoffnungsträger sind, daß die anderen die wahren Träume verkörpern und die Hölle in ihnen selbst steckt.

*Frage:* Ist es eine glückliche Liebesgeschichte?

*Lætitia Masson:* Sie ist auf jeden Fall möglich. Die Liebe ist eines unserer verschiedenen Verbindungsglieder zur Welt. Ich wollte das Ende offenhalten. Im Alter hat man noch Zeit genug, seine Verzweiflung auszuleben und die Filme traurig enden zu lassen. Wenn man dort angekommen ist, findet man die Kraft weiterzuleben, und damit auch die Möglichkeit, eine optimistische Botschaft zu verbreiten.

*Frage:* Ist Dir das Publikum wichtig?

*Lætitia Masson:* Gerade neulich hatten wir eine lange Diskussion darüber mit Cedric Kahn. Für ihn ist das Publikum sehr wichtig. Ich, die ich zu diesem Zeitpunkt noch keinen Film gemacht hatte, entgegnete ihm: „Mach Deinen Film so, wie Du es für richtig hältst. Wenn es gut ist, wird Dir das Publikum schon folgen.“

Ich lege Wert auf die Integrität eines Projekts, was nicht bedeutet, daß man sich zurückzieht und es ablehnt, sich zu öffnen. Man muß nicht gefallen wollen, man darf aber auch nicht vergessen, daß man sich an Menschen wendet. Man macht Filme für ein Publikum. Ob der Film den Leuten dann gefällt oder nicht, ist eine ganz andere Frage.

*Frage:* Die Lichtgestaltung der Kamerafrau Caroline Champetier spielt eine große Rolle im Film. In einigen Sequenzen ist das Licht sehr 'realistisch', dann wieder eher artifiziell.

*Lætitia Masson:* Caroline versteht ganz einfach sehr viel von Filmen. Sie weiß, wie man mit Licht umgehen muß, wie man es einfangen kann, sublimieren und beherrschen... Wir hatten beschlossen, in Boulogne nur mit natürlichem Licht zu drehen, um die Leute und die Umgebung so wenig wie möglich zu stören, um die Realität zu respektieren. Natürliches Licht heißt aber nicht naturalistisches Licht. Caroline verlieh dem Licht eine gewisse Reinheit, die dem ersten Teil des Films entspricht. Für die Aufnahmen in Lyon wollten wir eine elektrisierte, moderne Stimmung, so wie die Stadt und das Leben dort sind. Die Atmosphä-

*Q:* To what extent does the script, do the protagonists reflect your own biography?

*L.M.:* Parts of myself have gone into the cleaning woman, the night porter, the frightened boy, the idealistic sister, the head of personnel/seducer and also Alice, of course. And yet, I am none of these.

*Q:* It is evident from the first exchange of glances between Alice and Bruno that they will get along.

*L.M.:* They are at that stage in life where they need to reach out to the Other rather than focus on the Self.

*Q:* Is it a successful love story?

*L.M.:* It is a love story which might work out. Love is one of many links to the world. I wanted to keep the narrative open-ended. There is plenty of time at a later point in life to express one's despair and make movies with a sad ending. And then, too, one hopes to get up the courage to spread an optimistic message.

*Q:* Is the audience important to you?

*L.M.:* Just recently we discussed this topic with Cedric Kahn. The audience is very important to him. I hadn't made a film yet and said to him: You should make your film just as you please. If it is good, the audience will like it.

I believe in the integrity of a project. It doesn't mean one ought to withdraw and reject input. One shouldn't want to just please, but one also shouldn't forget that one is addressing an audience. You make films for an audience. Whether the film will be popular is another matter.

*Q:* Camera woman Caroline Champetier's lighting is very important in the film. In some sequences the lighting is very natural, in others highly artificial.

*L.M.:* Caroline is so knowledgeable about photography. She really knows how to use light, how to capture it, how to control it... We had decided to use only natural light in Boulogne. We didn't want to disturb people and the environment. Natural light does not, however, produce 'realistic' light. Caroline's use of light has a kind of purity which corresponds to the first part of the film. For the Lyon sequences we wanted to create an electrical, modern atmosphere which would adequately reflect city life there. I wanted an American ambience - the hotel bar, the neon ads - in order to highlight the difference between both cities.

*Q:* You often reverse traditional roles, for example, in the hotel lobby, it is the woman who observes the sleeping man.

*L.M.:* Relationships between men and women are changing. I appreciate male characteristics in women and female traits in men. I am fascinated by the ambiguity. Gender behaviour is no longer so narrowly defined.

*Q:* The starting point of the film is not exactly cheerful. I didn't expect to laugh as much.

re sollte an Amerika erinnern (die Hotelbar, die Neonreklame), um den Unterschied zwischen den beiden Städten zu verdeutlichen.

*Frage:* Sie vertauschen oft die Positionen der einzelnen Figuren: die Frau schaut den in der Lobby des Hotels schlafenden Mann an und nicht umgekehrt, wie es normalerweise der Fall ist.

*Lætitia Masson:* Die Beziehungsstrukturen zwischen Männern und Frauen verändern sich. Ich schätze die männlichen Züge an Frauen und umgekehrt auch die weiblichen Züge an Männern. Mich faszinieren die Ambiguität, die nicht eingespielten Rollen.

*Frage:* Die Ausgangssituation des Films ist nicht gerade fröhlich, und man konnte nicht damit rechnen, so viel zu lachen.

*Lætitia Masson:* Das liegt vor allem an Sandrine Kiberlain. Im wirklichen Leben ist sie eine sehr lustige Person, und ihre Persönlichkeit hat mir geholfen, den komischen Aspekt im Drehbuch weiterzuentwickeln. Sie hat sehr viel Humor, was bei ihr jedoch die Fähigkeit nicht ausschließt, auch bewegende Szenen sehr überzeugend zu spielen.

*Frage:* Sandrine Kiberlain spielt Alice, Arnaud Giovaninetti Bruno. Wie entwickelt man ein Film-Paar?

*Lætitia Masson:* Das ist genauso schwierig wie im wirklichen Leben. Nur daß man im Film nicht nach dem Ideal für sich selbst, sondern für den Film sucht. Die Menschen faszinieren mich immer mehr als die Schauspieler. Sandrine ist im normalen Leben eine erstaunliche Person, sehr großzügig, was es mir möglich machte, die Figur anzureichern. Was Arnaud angeht, so interessierte mich seine klassische Schönheit. Ich wollte jedoch genau das Gegenteil dieser Schönheit betonen, eben daß Bruno seine Schönheit nicht als Selbstbestätigung empfindet, sondern daß ihn sein Körper stört.

*Frage:* Zwischen den beiden Hauptpersonen steht Joseph, der das Leben so nimmt, wie es kommt.

*Lætitia Masson:* Wenn man jeden Tag mit den gleichen, oftmals nicht gerade angenehmen Dingen konfrontiert wird, gibt es mehrere Arten, damit umzugehen. Joseph ist ein Optimist, der seinen Instinkten folgt und manchmal sogar opportunistisch handelt. Im Gegensatz dazu ist Bruno eher jemand, der alles in sich hineinfrisst, wie die Putzfrau im Film sagt.

*Frage:* Sie haben keine Originalmusik komponieren lassen. War das von Anfang an so geplant? Und wie kamen sie auf Marianne Faithful oder Cheb Mami?

*Lætitia Masson:* Ich habe Lieder ausgesucht, die ich selber höre, die mich aus der Fassung bringen, die einen gewissen Bezug zum Zeitgeschehen haben. Für Alice habe ich Lieder von Marianne Faithful und P.J. Harvey ausgesucht, beides Sängerinnen mit Stimme und harter, provokativer, freier Persönlichkeit. Cheb Mami paßt eher zu Bruno, der sich fremd fühlt in seiner eigenen Haut und seinem eigenen Land.

*Frage:* EN AVOIR (OU PAS) handelt auch von den Träumen, die man als Kind hatte, und was aus diesen Träumen geworden ist.

*Lætitia Masson:* Wir haben alle Träume und nicht unbedingt die Möglichkeit sie zu verwirklichen. Alice wollte immer Sängerin werden, Bruno hegte den Traum vom Fußball-Star. Beide wissen, daß diese Wünsche nur schwer zu verwirklichen sind. Es ist schwer, seine Träume zu begraben.

*L.M.:* That's because of Sandrine Kiberlain. In real life she is a very funny person. Her personality inspired me to develop the comical aspects of the film. She has a great sense of humour, and yet, she also plays emotional scenes convincingly.

*Q:* Sandrine Kiberlain is Alice and Arnaud Giovaninetti is Bruno. How do you create a film couple?

*L.M.:* It's as difficult as in real life. Except that you are not looking for an ideal partner for yourself but for the film. I am always more fascinated by people than by actors. Sandrine is an amazing woman, very generous. It allowed me to add other dimensions to her role. I was interested in Arnaud's classical beauty. But I also wanted to emphasize a paradox: his beauty doesn't seem to boost his confidence, instead, he seem to feel disturbed by it.

*Q:* Joseph is the third protagonist. He takes life as it comes.

*L.M.:* If you have to deal with the same, often disagreeable problems day in and day out, you find different ways of coping .

Joseph is an optimist who follows his instincts, even to the point of opportunism. Bruno is his opposite, he is an introvert - that's what the cleaning woman says in the film.

*Q:* You didn't commission original music for the film. Was it planned this way? Why did you use Marianne Faithful and Cheb Mami?

*L.M.:* I chose songs which I like listening to, which move me, which relate to contemporary life. For Alice I chose Marianne Faithful and P.J. Harvey, both singers with a good voice and a hard, provocative, free personality. Cheb Mami matches Bruno, who feels strange in his own body and his country.

*Q:* TO HAVE (OR NOT) also talks about the dreams we had as children and what has become of these dreams.

*L.M.:* We all have dreams and most of them don't come true. Alice wanted to be a singer, Bruno dreamed of a career in football. Both know these are impossible dreams and yet, they can't quite bury them.

*Q:* What makes Alice push herself?

*L.M.:* The joy of life, I think.

*Q:* And you? What urges you on?

*L.M.:* The same. Fear of dying, of wasting life. Dissatisfaction - because I can't be more than I am. A yearning for being in touch with other people, and hope.

#### **Amorous encounter in the Hotel Idéal**

The film has nothing to do with the Hemingway novel of the same title or with Faulkner's free adaptation for Howard Hawks film *To Have or Have Not*. Or perhaps it does, after all. First of all, the novel is very anti-bourgeois. Laetitia Masson's film is also about class struggle, but not in a militant way. Not in the way it portrays job interviews, or the manner in which job dismissals are



Frage: Was treibt Alice schließlich doch an?

Laetitia Masson: Die Lust am Leben, glaube ich.

Frage: Und Sie? Was treibt Sie voran?

Laetitia Masson: Das gleiche wie Alice. Die Angst vor dem Sterben und das Leben zu vertun. Die Unzufriedenheit, nicht mehr sein zu können als man ist, das Verlangen nach anderen Menschen und schließlich die Hoffnung.

### Liebesbegegnung im Hotel Idéal

Der Film hat weder mit dem fast gleichnamigen Roman von Hemingway noch mit Faulkners sehr freier Adaption für Howard Hawks' *To Have or Have Not* zu tun. - Oder vielleicht doch. Zunächst einmal ist der Roman sehr anti-bürgerlich, und der Film von Laetitia Masson behandelt Klassenkämpfe, wenn auch nicht unbedingt militante. Damit sind allerdings weniger die Szenen gemeint, in denen Einstellungsgespräche geführt oder Entlassungen ausgesprochen werden oder die bissigen Darstellung eines höheren Angestellten mit Macho-Allüren, als vielmehr die Art, in der sich der Film auf den Geist und den Körper konzentriert, der von der Arbeit beeinflusst wird. So etwas findet man nicht besonders häufig, vor allem nicht im französischen Film. (...)

Die Begegnung der beiden jungen Leute, ihr Zögern, ihr Mißtrauen, diese Last der Enttäuschung und ihr Abscheu vor sich selbst, durch den sie ganz allmählich doch eine Möglichkeit finden zurechtzukommen - das sind banale dramaturgische Klischees. Die junge Regisseurin mit ihrem sicheren und direkten Blick verleiht diesen Klischees eine beeindruckende Kraft. Laetitia Masson versucht die Trivialität nicht zu verbergen; sie vermeidet Ausschmückungen, wie sie früher in populären Filmen eingesetzt wurden (sogenannte poetische Szenen, Hinweise des 'Autoren'). Es gibt eine junge Frau, einen Mann, das Hotel, seine Angestellten und seine Gäste. Sehen wir mal, was daraus wird.

Die kühle Regie vermeidet Sentimentalität und soziales Pathos; die Schauspieler tragen nie zu dick auf. Neben den sehr sympathischen Rollen, die Roschdy Zem und Lise Lamétrie spielen, weiß Sandrine Kiberlain mit erstaunlich disziplinierter Darstellung komödiantischen Schwung in dieses Szenario zu bringen, das eigentlich eher einen tragischen Ausgang vermuten läßt. (...)

Abgesehen von dem eher konventionellen Drehbuch ist die große Qualität von EN AVOIR (OU PAS) - wie es schon der elliptische Titel zeigt -, daß den Begegnungen, der Zeit, der lange hinausgezögerten Zärtlichkeit, Raum gegeben wird. In der Position der anderen, einer 'anderen Sache' liegt möglicherweise, wenn nicht bestimmt, der grundlegende Optimismus eines Films, der trotzdem frei von Illusionen und Konzessionen ist.

Daß die Inszenierung ohne Übertreibung diese Ausdrucksstärke erreicht, spricht deutlich für das Talent der jungen Regisseurin. Sie ist ein neuer Sproß der FEMIS, und natürlich von einigen der erfahrensten Technikern des Autorenfilms umgeben (Caroline Champetier an der Kamera, Michel Vionnet für den Ton, Yann Dedet für den Schnitt), nicht zu vergessen die Patenschaft von Claire Denis, die in einer wunderbaren Szene ihre erstaunliche schauspielerische Begabung beweist.

Laetitia Masson ist ohne jede Unterwürfigkeit eine Erbin des modernen Kinos. Dessen ungeachtet entwickelt sie zwischen Selbstbeachtung und sozialem Realismus ihren eigenen Stil, was uns auf ihre künftigen Filme neugierig macht.

Jean-Michel Frodon, in: Le Monde, Paris 28. Dezember 1995

### Biofilmographie

Laetitia Masson ist neunundzwanzig Jahre alt. Nach dem Literaturstudium begann sie 1988 an der Pariser Filmschule FEMIS zu studieren. 1992 entstand ihr erster mittellanger Film *Nulle Part*. 1994 dreht sie den Kurzfilm *Vertiges de l'amour*, einer von dreißig Kurzfilmen der Aktion '3000 scénarios contre un virus' (3000 Drehbücher gegen einen Virus). EN AVOIR (OU PAS) ist ihr erster abendfüllender Spielfilm.

pronounced, or because of the sarcastic portrayal of a manager with macho manners, but by showing how the film describes the impact of work on mind and body... This is an unusual approach, particularly for French films. (...)

The encounter between two young people, their hesitations, their distrust, the burden of disappointment, their self-loathing which eventually enables them to find a way forward, is basically a drama about a banal situation.

And yet, the young director has her own singular perspective which is impressive.

Laetitia Masson doesn't try to disguise the banality of their lives by showing us so-called poetic moments or resorting to *mots d'auteur* which were often used in populist cinema. We see a young woman, a young man, a hotel with its employees and its guests. We wait to see what will happen.

The direction does away with sentimentality and social pathos, and the actors never introduce any. The two characters played by Roschdy Zem and Lise Lamétrie provide a warmth, counterbalanced by Sandrine Kiberlain who displays an astonishing comic talent in a film which would normally have an unhappy ending. (...)

Despite the fact that the script is very conventional, the main quality of EN AVOIR (OU PAS) is, as its elliptical title suggests, that it leaves space open for the depiction of encounters and long-delayed tenderness. The mood of the film is optimistic, and yet, the director does not make any concessions or project any illusions; hope exists in reaching out to other people and in the dream of a better future.

The fact that the young director brings this off is proof of her talent. She is a graduate of the FEMIS film school and has certainly been surrounded by the most experienced technicians of auteur cinema such as Caroline Champetier (camera), Michel Vionnet (sound) and Yann Dedet (editing), not to forget Claire Denis who displays a surprising talent as an actress in one splendid sequence.

Laetitia Masson follows in the footsteps of modern cinema without being obsequious. She has invented an original style and voice, somewhere between introspection and social realism, and we look forward to her future films.

Jean-Michel Frodon, in: Le Monde, Paris, December 28th, 1995

### Biofilmography

Laetitia Masson is 29 years old. After graduating with a degree in literature she enrolled at FEMIS, the Parisian film school in 1988. In 1992 she made her first film *Nulle Part*. In 1994 she made the short film *Vertiges de l'amour*, one of thirty short films of the campaign '3000 Scripts Against a Virus'. EN AVOIR (OU PAS) is her first feature-length film.